

Language Planning in Non-Native Bilingual Relationships



Zwei Fallstudien zu Beziehungen mit intrinsisch motivierter *Lingua Franca*

Beitragende: Melanie Alexandra Zedler, Fremdsprachenlinguistik (MA, DaF und Englisch)
 Erstgutachterin: Dr. Teodora Radeva-Bork, Zweitgutachterin: Dr. Jana Gamper

Artifizieller Bilingualismus

„[Artifizieller Bilingualismus ist] eine **kommunikative Konstellation**, bei der sich die Eltern – beide oder nur ein Elternteil – konsequent in einer von ihnen **sehr gut beherrschten Zweitsprache** an das Kind richten. In der Regel ist das eine **prestige-trächtige** und **international einsetzbare** Sprache.“ (Schneider 2015: 27)

Was motiviert/hindert daran, ein Sprachprojekt mit intrinsisch motivierter *Lingua Franca* beizubehalten?



Unterscheiden sich sprachprojektbezogene Probleme bei kinderlosen Paaren im Vergleich zu denen von Eltern, die in einer Fremdsprache erziehen?



Ist es für kinderlose Paare mit intrinsisch motivierter *Lingua Franca* denkbar, den künftigen Familienzuwachs in das Sprachprojekt einzubeziehen?



Überblick Teilnehmer: Beziehungen mit intrinsisch motivierter *Lingua Franca*

Studie A: Bilinguale Beziehungen (Paare, Mitbewohner, Geschwister)										Studie B: Mütter, die in einer Fremdsprache erziehen					
Methode	5 Settings/9 Interviews à 1h, Interviewzeitraum: 12.2017 – 02.2018										5 Settings/5 Interviews à 0:40h – 1:40h, 01.2018				
Geschlecht	m	m	w	w	m	w	w	w	w	m	w	w	w	w	
Setting	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	
Dauer	< 1 Woche	+7 Jahre	+2/5 Jahre	+5/10 Jahre	+2,5 Jahre	< 1 Jahr	4,5	2,8	3,5/1,5	5,5/1	< 1 Jahr	4,5	2,8	3,5/1,5	5,5/1
Ort	Chemnitz	virtuell	Chemnitz	Berlin/virtuell	Berlin	Serbien	Italien	Bulgarien	Deutschland	Österreich	Serbien	Italien	Bulgarien	Deutschland	Österreich
Modus	☛ (T&P) <small>(Jernigan 2015)</small>	(T&P)	☛&() Mixing	☛& Mixing	<i>Bilingual discourse strategy</i> <small>(Lanza 1997)</small>	OLU <small>(Jernigan 2015)</small>	T&P	OPOL <small>(Jernigan 2015)</small>	OPOL + T&P	OPOL + Familiensprache	OLU <small>(Jernigan 2015)</small>	T&P	OPOL <small>(Jernigan 2015)</small>	OPOL + T&P	OPOL + Familiensprache
Akt. Level	B2 Partnerin: B1	C2	C1	C1	C2	C1	C1	L1	B2	B2+	C1/C2	C1/C2	C1	C1	C1
Sprache	Englisch					(Quatsch-) Englisch		Polnisch (Englisch)		Englisch					

Sprachplanung

Welche Rolle spielt die **Unterstützung/Motivation des Partners** für das Gelingen eines Sprachprojekts (mit oder ohne Kinder)?

Sichern Sprachplanung und regelmäßige Status-Quo-Checks (Überprüfungen, ob die Pläne erreicht wurden) die **Zufriedenheit** der Beteiligten/das **Aufrechterhalten des Sprachprojekts**?

Wer verwendet mit wem welche Sprache? Warum und in welcher Situation? Auf welche Weise, mit welchem Ziel und unter welchen Bedingungen?

(cf. King, Fogle, und Logan-Terry 2008: 4, adaptiert nach Cooper 1989)

Ergebnisse

	Motivation zum Beibehalten/zur Aufgabe des Projekts			
	Paare	Mütter		
Negative Reaktionen im Umfeld (Familie, Außenstehende) zum Sprachprojekt treten intensiver auf, wenn Kinder involviert sind . Sprecher zweifeln teilw. selbst an ihrer Kompetenz.	Setting 1 m: Niveau von Partnerin zu niedrig/Bequemlichkeit	Englisch ist wichtig, aber keine Zeit mehr	Aktuell kinderlose Paare mit Kinderwunsch könnten sich vorstellen, den künftigen Nachwuchs in ein bestehendes Sprachprojekt zu integrieren .	
	Setting 2 m: akademischer Stimulus w: Das ist unser Ding.	mag Sprachen hat Sprachen studiert Versuch bilingualer Erziehung		
Eine Grundmotivation muss bei allen Beteiligten vorhanden sein – ungleiche/fehlende Motivation oder fehlende Unterstützung können das Projekt gefährden.	Setting 3 m/w: Es macht mir Freude.	Weil ich's kann.	Nur ein Partner sieht das Sprachprojekt als unmittelbar an den aktuellen Partner geknüpft . Ihm wäre der Erhalt des Projekts mit neuem Partner nicht wichtig.	
	Setting 4 w: Das ist unser Ding. w: Wie Evolution: Kein Nachteil? → Fortbestehen	Weil es mir Spaß macht.		
	Setting 5 w: Mentale Entlastung m: Liebe	<i>Lingua Franca</i> mit Partner		

Sprachplanung & Status-Quo-Checks können zur Zufriedenheit beitragen, sind aber **kein Garant für die Aufrechterhaltung** eines Projekts. Der Schlüssel hierfür scheint Routine zu sein.

Weiteres Forschungspotential

Longitudinalstudie zur fremdsprachigen Kindererziehung

- Interviews mit allen an der Erziehung Beteiligten (Partner, Großeltern, ...)
- Familie bei alltäglichen Aktivitäten in der Fremdsprache beobachten
- Vergleich von *artifiziellem* und *natürlichem Bilingualismus* (Weitergabe der Herkunftssprache): je 2 Settings mit prestigereicher/-armer Sprache (Reaktion des Umfelds, Probleme bei der Etablierung, ...)

Die Umstände des Sprachprojekts **müssen für alle Beteiligten komfortabel sein**. Bei Paaren: Der **kompetentere Sprecher muss** dem schwächeren Sprecher **adäquates Input liefern**.



Kontakt

Universität Potsdam
 Fremdsprachenlinguistik
 Am Neuen Palais 10
 D – 14469 Potsdam
 melanie.zedler@gmx.net

Referenzen

Cooper, R. L. 1989. *Language planning and social change*. New York, NY: Cambridge University Press.
 Jernigan, Ch. 2015. *Family Language Learning. Learn Another Language, Raise Children bilingual*. In: Parents' and Teachers' Guides: 19. Ed. Baker, Colin. Bristol: Multilingual Matters.
 King, Kendall A., Fogle, Lyn, and Logan-Terry, Aubrey. 2008. *Family Language Policy*. In: *Language and Linguistics Compass* 2.
 Lanza, E. 1997. *Language mixing in infant bilingualism: A sociolinguistic perspective*. Oxford: Clarendon Press.
 Schneider, St. 2015. *Bilingualer Erstspracherwerb*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Danksagung

Besonderer Dank geht an meine Erst- und Zweitgutachterinnen, Dr. Teodora Radeva-Bork und Dr. Jana Gamper, und Peter Maring, die es mir (zeitlich) ermöglicht haben, diese Studien für meine Abschlussarbeit durchzuführen. Des Weiteren danke ich Michi Balak und Marc Rheuß: Without your inspiration, this thesis would have never happened. Abschließend danke ich den Paaren, Müttern und allen Studienteilnehmern aus dem Pre-Test für das Teilen ihrer Geschichten.